

# HANS WANDFLUH



Johannes Wandfluh, genannt Hans, erblickte das Licht der Welt am 10. Januar 1905 in Frutigen als 2. Kind von Robert und Lina Wandfluh-Wäfler. Kurz nach der Niederkunft verstarb seine Mutter und hinterliess neben Hans den 1903 geborenen Sohn Robert. 1908 ehelichte Vater Robert Wandfluh die aus dem Emmental zugezogene Marie Stettler; diese gebar ihm 1909 den Sohn Gottlieb sowie 1912 die Tochter Marie.

Das Zusammenleben der Familie war vor allem für Hans Wandfluh nicht harmonisch. Er wuchs zum Teil als Pflegekind beim Neffen seiner Urgrossmutter, Hannes Jungen, in Kanderematt auf. Er litt unter dieser Trennung erheblich, hatte er doch zu seinen Halbgeschwistern Gottlieb und Marie ein sehr gutes Verhältnis. Gerade Marie, die seit Geburt an Gehörlosigkeit litt, benötigte viel Aufmerksamkeit und der jugendliche Hans kümmerte sich rührend um sie. Er tat dies übrigens zeitlebens und Marie schätzte seine Besuche im Tellenfeld sehr.

Seine Lehrjahre verbrachte der junge Hans Wandfluh bei A. Eberhard & Söhne in Weesen, wo er das Handwerk des Bühnen- und Theatermalers erlernte. Nach der Lehre war er kurze Zeit in Murgenthal als Theatermaler tätig. 1926 war Hans Wandfluh für kurze Zeit in Bruxelles (an der Ecole Supérieure de Peinture). 1928 arbeitete er in München und besuchte zur Weiterbildung die Westenriederschule.

Mit seinem Weggang aus dem Kandertal begann der junge Hans Wandfluh, sich für die Geschichte, Flurnamen und Entwicklung des Kantons noch intensiver als bisher zu befassen. Schon zu Beginn der 30er Jahre war Hans Wandfluh bereits als Experte für das Frutigtal bekannt und geschätzt. Er lieferte für das 1938 herausgegebene erste "Frutigbuch" verschiedene Unterlagen, unter anderem zeichnete er auch alle Wappen des Amtsbezirks Frutigen.

Mittlerweile in der Stadt Bern wohnhaft, fand er eine Anstellung als Schriftenmaler bei der Hasler AG. Es war in dieser Zeit, als er Elisabeth Duda kennenlernte und sie am 12. Mai 1932 ehelichte. Zwei Kinder entsprangen dieser Ehe, die Tochter Greti (Margareta) im Jahre 1936 und der Sohn Andreas Quirinus (1950). Das junge Paar zog 1936 in die Elfenau, wo Elisabeth bis Ende der 60er Jahre einen Lebensmittelladen betrieb. Nach dem Krieg, im Jahre 1948, konnte sich Hans Wandfluh einen beruflichen Traum verwirklichen. Im Büro "Theodor von Lerber" konnte er sein Hobby als Heraldiker und Genealoge zum Beruf machen. Hier hat er unzählige Stammbäume von bernischen Familien erstellt, nach Familien- und Flurnamen geforscht und viele alte Bauernhöfe im Emmental und Berner Oberland zeichnerisch festgehalten. Als Mitglied des Bernischen Historischen Vereins war Hans Wandfluh ein sehr geschätzter Referent und Kenner des Frutigtales.

Anfangs der 1960er Jahre verstarb sein Chef Theodor von Lerber urplötzlich und die Witwe konnte das Büro nur noch in reduzierter Form einige Jahre weiterführen. Er fand rasch wieder eine neue Aufgabe, diesmal als Disponent bei den Galenica Vertretungen in Bern. Allerdings war er mit dieser kaufmännischen Aufgabe nicht sehr glücklich und suchte nach Alternativen. 1963 ergab sich die Chance, wieder eine Tätigkeit auszuüben, bei der er sein mittlerweile umfangreiches Wissen über die Berner Geschichte einsetzen konnte. Im Staatsarchiv des Kantons Bern übernahm er die Betreuung des Lesesaals – eine Arbeit, die ihm ausserordentlich viel Spass machte und die er mit Stolz und Genugtuung bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1970 ausübte. Obwohl er durch einen Hirnschlag 1967 leicht in seinen Bewegungen eingeschränkt war, befasste er sich weiterhin mit Engagement seinen historischen Anliegen. Unter anderem zeichnete er sämtliche Gemeindewappen für das neue Frutigbuch (erschien 1977) und lieferte auch weitere Inhalte für das Gelingen dieses Werkes.

Ein schwerer Hirnschlag seiner Gattin Elisabeth im Jahre 1980 führte dazu, dass er das Ordnen und die Katalogisierung seiner umfangreichen Kandertal-Unterlagen nicht mehr ausführen konnte. Die Betreuung seiner schwer kranken Gemahlin hatte für ihn bis zu ihrem Tod am 11. Mai 1988 erste Priorität.

Noch 2 Jahre durfte Hans Wandfluh bei relativ guter Gesundheit und mit vielen Freunden und Bekannten des Frutigtales das Leben geniessen. In der Nacht auf den 18. Juli 1990 verstarb Hans Wandfluh an den Folgen eines Herzschlages – für die Familie, die vielen Freunde und Interessierten des Frutiglandes ein herber Verlust.

Es war Hans Wandfluh zeitlebens ein Anliegen, dass sein Wissen über das Kandertal nicht verloren geht. Seine Kinder Margrit und Andreas haben sich entschieden, anfangs der 80er Jahre die Dokumentation zu Händen der Stiftung "Maria Lauber / Hans Wandfluh" zu übergeben. Aus dieser Stiftung ist bekanntlich die Kulturgutsstiftung Frutigen entstanden und hier werden die Unterlagen für die Nachwelt erhalten.

Zudem hat in den vergangenen 18 Jahren Esther Weber, deren Mutter eine geborene Wandfluh ist, die Familiengeschichte Wandfluh aufwändig recherchiert. Basis für diese ausserordentliche Tätigkeit waren wiederum die Aufzeichnungen zu den Wandfluh – Familien von Hans Wandfluh. Eine Veröffentlichung dieser ausserordentlich spannenden Familiengeschichte ist geplant.

Oktober 2009

Andreas Wandfluh  
Greti Straub-Wandfluh